

GRUSSWORT

Liebe Konzertbesucher, liebe Musiker und Sänger,

ich freue mich sehr, dass die wunderbare Kulisse des Berliner Doms heute den Schauplatz für einen deutsch-britischen Chorabend bildet. Zur Aufführung kommen neben Anton Bruckners *Te Deum* die britischen Komponisten Edward Elgar mit *The Music Makers* und Ralph Vaughan Williams mit *Toward the Unknown Region*.

Diese Werke sind nicht nur herausragende Stücke romantischer Chormusik. Die drei Komponisten teilen auch einen deutsch-britischen Hintergrund: Bruckner unternahm als Organist erfolgreiche Konzertreisen nach London und spielte mehrmals in der Royal Albert Hall und im Crystal Palace; Elgar lernte Deutsch und besuchte in Leipzig hochrangige Konzerte, und Vaughan Williams erhielt in Berlin Musikunterricht.

Es ist deshalb sehr passend, dass die Werke am heutigen Abend von zwei der größten Laienchöre aus Deutschland und Großbritannien präsentiert werden. Ausgehend von einem gemeinsamen Konzert im Berliner Dom im Mai 2012 haben die studiosi cantandi Berlin und die Saint Michael's Singers Coventry mittlerweile eine enge Verbindung aufgebaut, die sich in einem regelmäßigen Austausch zeigt – zuletzt ein gemeinsames Konzert in der Saint Michael's- Kathedrale von Coventry, dem beeindruckenden Wahrzeichen für die deutsch-britische Versöhnung.

In Großbritannien ist das Interesse an Chormusik in den letzten Jahren übrigens stark gestiegen, vor allem durch TV-Dokureihen wie *The Choir*, in der unterschiedlichste Menschen auf spannende und bewegende Art und Weise von einem engagierten Chorleiter für das Chorsingen motiviert werden. Bruckner, Elgar und Vaughan Williams vor mehr als hundert Jahren so wie die studiosi cantandi und die Saint Michael's Singers heute sind hervorragende Beispiele für die von Großbritannien und Deutschland seit langer Zeit geteilte Begeisterung für Chorgesang.

Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Musikabend!

Simon Gallagher
Stellvertretender britischer Botschafter

KAREN RETTINGHAUS Sopran

schloss zunächst ein Querflötenstudium ab, bevor sie Gesang an der HfM Hanns Eisler studierte. Sie war Teilnehmerin zahlreicher Meisterkurse und Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes bei den Bayreuther Festspielen. Solo- und Gastengagements führten sie an Konzert- und Opernhäuser in Tokio, Valencia, Zürich, Paris, Berlin, Basel, Cottbus und Rheinsberg. Von 2005–2012 gehörte die Sängerin dem Solistenensemble der Komischen Oper Berlin an. Sie arbeitete mit Dirigenten internationalen Rufs zusammen, u.a. mit K. Nagano, K. Petrenko, M. Gielen und M. Jurowski. Neben der Oper ist sie im Lied- und Konzertbereich aktiv und brachte bereits zahlreiche große Werke des 17.–21. Jh. zur Aufführung.



ELISABETH STARZINGER Mezzosopran/Alt

schloss ihr Studium an der Wiener Musikuniversität mit Auszeichnung ab. Sie war Mitglied des Internationalen Opernstudios am Opernhaus Zürich sowie Preisträgerin von Musica Juventutis (Wien) und der Armin- Weltner- Stiftung (Zürich). Sie gastierte u.a. in Japan, Toulouse, Salzburg, Wien, Mannheim, Halle, Kassel, Dresden, Ludwigsburg, Mörbisch und München. Zuletzt debütierte sie am Leipziger Opernhaus als Dorabella sowie an der Malmö Opera als Niklas. Von 2002–2012 war die Künstlerin Mitglied im Solistenensemble der Komischen Oper Berlin. Sie widmet sich sehr intensiv dem Bereich Lied und Oratorium und gibt zahlreiche Liederabende.



JOHANNES GAUBITZ Tenor

begann seine musikalische Ausbildung im Windsbacher Knabenchor, sein Gesangsstudium in Freiburg und Lübeck schloss er mit Auszeichnung ab. Er debütierte 2008 am Staatstheater Braunschweig in Wagners *Lohengrin*. Sein Konzertrepertoire umfasst u.a. Partien von Bach, Händel, Haydn, Mendelssohn-Bartholdy, Mozart, Bruckner und Beethoven. Neben seiner Konzerttätigkeit absolvierte er einen Masterstudiengang für Liedgestaltung und gab seitdem zahlreiche programmatische Liederabende. Johannes Gaubitz ist Preisträger des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2010.



HAAKON SCHAUB Bassbariton

studierte Gesang an der HfM Hanns Eisler. Sein Operndebüt gab er 2009 in Pisa, Ravenna und Lucca mit der Partie des Dreieinigkeitsmoses in Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*. Gastverträge führten ihn in verschiedene europäische Länder. Sein Opernrepertoire umfasst Partien von Komponisten wie Beethoven, Mozart, Prokofiev, Rossini, R. Strauss und Wagner. Konzertengagements führten den Sänger mit Partien in Verdis *Requiem*, Mendelssohn-Bartholdys *Elías* und *Paulus*, Bachs Passionen, Mahlers 8. Symphonie u.a. in die Philharmonie und das Konzerthaus Berlin, die Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld und andere Konzerthäuser. Er gestaltete verschiedene Liedprogramme in Deutschland, der Türkei und den USA.



NORBERT OCHMANN Konzeption/Musikalische Leitung

ist seit 1995 Chorleiter der studiosi cantandi Berlin. Seine wichtigsten Einstudierungen der letzten Jahre waren das *Requiem* von Verdi, die *Schöpfung* von Haydn, Bachs Passionen und dessen Weihnachtsoratorium, Mendelssohn-Bartholdys *Lobgesang* sowie Kompositionen von Ariel Ramirez, Robert Ray und Astor Piazzolla. Einen Schwerpunkt bilden weitere Requiems, etwa von Fauré, Brahms, Duruflé, Schnittke und Mozart. Mit *TE DEUM/Englische Chorwerke* knüpft er an die ausverkaufte Aufführung des *War Requiems* von Benjamin Britten gemeinsam mit den Saint Michael's Singers Coventry im Mai 2012 im Berliner Dom an.



Mit unserem Newsletter informieren wir Sie gerne über unsere bevorstehenden Konzerte. Bei Interesse können Sie sich hier selbst anmelden:

<http://listi.jpberlin.de/mailman/listinfo/studiosi-cantandi-berlin>

oder schicken Sie uns eine Mail an:
newsletter@studiosi-cantandi.de

Weitere Infos zu Chor und Orchester unter: www.studiosi-cantandi.de

Impressum

V.i.S.d.P.: Brigitte Speidel als 1. Vorsitzender der studiosi cantandi Berlin
Textredaktion und Lektorat: zWeitblick, Grafische Gestaltung: Sophie Altröck
© für die Texte bei den jeweiligen Autoren sowie bei studiosi cantandi Berlin
© für die Fotos bei KarmaNLight fotografic arts (Portrait Ochmann), den Solisten sowie bei creativenature.nl (Titelbild)

STUDIOSI
CANTANDI
BERLIN

Anton Bruckner
TE DEUM
und englische Chormusik der Spätromantik von
Edward Elgar und Ralph Vaughan Williams

BERLINER DOM
16. November 2013 • 20 Uhr

Ralph Vaughan Williams:
Toward the Unknown Region
für Chor und Orchester

Edward Elgar:
The Music Makers
für Mezzosopran, Chor und Orchester (op. 69)

Anton Bruckner:
Te Deum
für vier Solisten, Chor und Orchester (WAB 45)

Solisten Karen Rettinghaus, Sopran
Elisabeth Starzinger,
Mezzosopran/Alt
Johannes Gaubitz, Tenor
Haakon Schaub, Bass

Chor studiosi cantandi Berlin
Saint Michael's Singers, Coventry

Ensemble Junge Philharmonie Kreuzberg

Einstudierung Henning Franzen
Lars Straehler-Pohl
Rustam Samedov

Musikalische
Leitung Norbert Ochmann

INTERVIEW MIT NORBERT OCHMANN von Camilla Hildebrandt

Das *Te Deum* von 1881 bezeichnete der tief katholische Bruckner selbst als „Stolz meines Lebens“. Ein überschäumendes Lobpreisen Gottes für überstandenes Leiden. Was ist das *Te Deum* für dich?

Für mich ist es tatsächlich eine der größten *Te Deum*-Vertonungen, die ich kenne, gerade in dieser Wuchtigkeit, die er vor allem am Schluss zutage bringt. Ich finde es auch toll, wie er diese intimen Momente zwischendrin reingesteckt hat, und es ist für Bruckner erstaunlich schlicht in der Komposition. Er selbst sagt, es sei sein größtes Werk, und wenn er damit jemals vor das Himmelstor komme, dann sei das seine Fahrkarte dort hinein. Ich mag an dem Stück, dass es nicht ausufernd klingt – obwohl viele Stellen kompliziert sind, die Fuge z.B. ist wahrlich nicht einfach zu singen – und trotzdem diese Größe aufbaut.

Du hast einmal gesagt, dich reizt das Weiterkommen als Chorleiter, als Dirigent. Wie passt da das *Te Deum* hinein?

Das *Te Deum* ist insofern eine Weiterentwicklung, als es die Klanglichkeit des Chores in den Vordergrund stellt. Es ist schon extrem schwer zu singen, was z.B. die Kraft angeht: Tenöre und Sopräne müssen in den höchsten Lagen pianissimo singen. Außerdem ist es der erste Bruckner mit Orchester, den wir machen. Und es ist auch deswegen ein Stück in die richtige Richtung, weil es mit 25 Minuten ein relativ kurzes Werk ist.

Auf dem Programm steht außerdem *The Music Makers* des Briten Edward Elgar. Dieses Stück hat ein ganz anderes inhaltliches Thema: die Bedeutung des Künstlers für die Gesellschaft. Es ist ein spätromantisches Stück, das man hier kaum hört. Warum nicht?

Ich kannte es auch nicht, aber es gibt ja von Elgar erstaunlich viele Kompositionen. Das war ein Vorschlag unseres englischen Gastchors, den Saint Michael's Singers aus Coventry. Ich hab es mir angehört und war begeistert davon. Ich fand es sehr passend, dass Elgar in dem Stück viel sich selbst zitiert, was ihm ja auch vorgeworfen wurde. Aber das fand ich gerade interessant, wie er sich selbst als Künstler mitvertont. Er hat auch nach Abschluss des Stücks geäußert, dass er am liebsten

alles hinschmeißen würde, weil es ihm selbst so geht wie in dem Werk, das er gerade komponiert hat. Und ich finde, es ist ihm in diesem 45-minütigen Stück auch sehr gut gelungen zu zeigen, welche Rolle die Künstler spielen, was sie beschäftigt und was für eine Rolle sie gern spielen würden, also auch das Wunschdenken.

Das dritte Stück stammt von Ralph Vaughan Williams. In *Toward the Unknown Region* interpretiert er ein stimmungsvolles kurzes Gedicht des Amerikaners Walt Whitman, in dem es um die Frage geht, was denn nach dem Tod kommt. Hier sind wir weit weg vom Katholizismus Bruckners. Wie wichtig ist der textliche Inhalt bei der Auswahl der Stücke für dich?

Das ist sehr unterschiedlich. Viele der Texte, die wir singen, sind geistlichen Charakters, da kann man nur sagen: Ich nehme den Text so humanistisch wie möglich. Ich selbst bin gläubig, aber hadere trotzdem manchmal mit Textpassagen. Wenn es nicht um geistliche Texte geht, versuche ich schon etwas zu finden, zu dem ich Zugang habe, entweder es spricht mich an oder nicht. Ich maße mir nicht an, Literatur bewerten zu können. Aber ein Gedicht, das mich nicht reizt, das will ich auch nicht singen. *Toward the Unknown Region* war auch eine Auswahl der Engländer, und ich finde, das Stück passt sehr gut zu Bruckner. Es ist eine runde Sache.

Dein letztes Projekt war *Walpurgisnacht – ein faustischer Traum*, eine musikalisch-szenische Interpretation ausgewählter Faust-Texte. Aktuell ein klassisches Chor-konzert im Berliner Dom. Was kommt als nächstes, ein Musical?

Das nächste wird hoffentlich Karl Jenkins' *The Armed Man – a Mass for Peace* sein. Das wird ein tolles Projekt, denn wir wollen es in Kooperation mit einer Moschee realisieren. Es besteht aus Einzelstücken, in denen verschiedene Religionen behandelt werden. Das wäre ein Weg, in den interkulturellen Dialog zu treten, denn bei der Planung des Projektes hat sich gezeigt, dass es bei Vertretern beider Religionen große Vorbehalte gibt. Wir wollen versuchen, auf unsere Art diese beiden Religionen zusammenzubringen.

*We are the music makers,
And we are the dreamers of dreams,
Wandering by lone sea-breakers,
And sitting by desolate streams;
World-losers and world-forsakers,
On whom the pale moon gleams:
Yet we are the movers and shakers
Of the world for ever, it seems.*

*With wonderful deathless ditties
We build up the world's great cities,
And out of a fabulous story
We fashion an empire's glory:
One man with a dream, at pleasure,
Shall go forth and conquer a crown;
And three with a new song's measure
Can trample a kingdom down.*

*We, in the ages lying
In the buried past of the earth
Built Nineveh with our sighing,
And Babel itself in our mirth;
And o'erthrew them with prophesying
To the old of the new world's worth
For each age is a dream that is dying,
Or one that is coming to birth.*

...
Arthur O'Shaughnessy, 1844–1881

*Darest thou now, O soul,
Walk out with me toward the unknown region,
Where neither ground is for the feet
nor any path to follow?*

*No map there, nor guide,
Nor voice sounding, nor touch of human hand,
Nor face with blooming flesh, nor lips, nor eyes,
are in that land.*

*I know it not, O soul;
Nor dost thou - all is a blank before us;
All waits undreamed of in that region,
that inaccessible land.*

*Till when the ties loosen,
All but the ties eternal, time and space,
Nor darkness, gravitation, sense,
nor any bounds bounding us.*

*Then we burst forth, we float,
In time and space, O soul - prepared for them;
Equal, equipt at last,
(O joy! O fruit of all!) them to fulfil, O Soul.*

Walt Whitman, 1819–1892

Unser Medienpartner bei diesem Konzert:

KULTURradio^{rbb}
92,4